

COOL ZUM GOLFGIPFEL

Schon als Kind hatte der Zuger Damian Ulrich den Traum, mit Sport seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Dass er dies heute als Golfer tut und nicht als Baseballer, ist Zufall. Nicht aber, dass er die nationale Spitze erklommen hat. *Text: Mirjam Fassold · Fotos: Adrian Bretscher*

EUROPEAN TOUR IM VISIER

Damian Ulrich im Golfpark Holzhäusern. Mit Rang 18 vor einem Jahr in Crans-Montana liess der Innerschweizer aufhören – jetzt peilt er die Spielberechtigung auf grossen Tour an.

«Laura ist bereit, zu akzeptieren, dass ich oft für längere Zeit weg bin. Dann halten wir über Skype Kontakt»

Die Uhr ist weg! Geklaut! Aus der Wohnung des 28-jährigen Zuger Golfprofis Damian Ulrich. Sie war zwar versichert, doch der emotionale Wert dieser Omega Seamaster Planet Ocean ist unersetzlich. «Ich habe sie letztes Jahr beim European Masters in Crans bekommen, als Auszeichnung für den besten Schweizer im Turnier», sagt der Bestohlene. «Die Uhr war eine materielle Erinnerung an den emotionalen Moment, als ich bei der Siegerehrung zusammen mit dem Champion auf dem 18. Grün stand.»

Das Turnier 2011 auf dem Walliser Hochplateau war für den Innerschweizer ein voller Erfolg. Rang 18 bei einem European-Tour-Event, 24000 Euro als bislang grösstes Preisgeld. Mehr aber noch zählte für Damian Ulrich, dass er in Crans seine über zwei Jahre dauernde Durststrecke hinter sich lassen und endlich wieder einmal befreit aufspielen konnte. Sicherheit und Selbstvertrauen auf dem Platz waren wieder da. Golf, sein Beruf, machte endlich wieder Spass. Vergessen die Angst, den Driver nicht zu treffen. Die negativen Gedanken verbannt, die Q-School konnte kommen. Sie kam, und mit ihr ein weiterer Bremser in Ulrichs Karriere. «Ich war leider noch nicht dort, wo ich zu sein glaubte», sagt er rückblickend. Was blieb, war das Wissen, auf dem richtigen Weg zu sein. Im Herbst wartet eine neue Chance zur Qualifikation für die European Tour.

Damian Ulrich, Ihr Vater hat sich in den 70er-Jahren im Modernen Fünfkampf für die Olympischen Spiele qualifiziert, konnte aber aus familiären Gründen nicht teilnehmen. Holen Sie das 2016 an seiner Stelle nach?

Ich finde es toll, dass Golf olympisch wird, auch wenn das Olympiaturnier nicht sofort die Bedeutung eines Majors haben wird – das

ist im Tennis und Fussball nicht anders. Für die Öffnung des Golfsports, speziell in Südamerika, ist Olympia aber eine super Plattform. Als Sportler fasziniert mich der Gedanke, mein Land an Olympischen Spielen zu vertreten. Das zu erleben, muss ein grossartiges Gefühl sein; für die Schweiz in Rio anzutreten, wäre ein Traum.

Ihre Traumfrau haben Sie bereits gefunden ... Eine Golfplatzbekanntschaft?

Ich bin seit eineinhalb Jahren glücklich verliebt in Laura. Kennengelernt haben wir uns im Sommer 2010 bei einer Geburtstagsparty. Sie spielt kein Golf. Damals war sie noch liiert, die Beziehung ging in die Brüche, dafür intensivierte sich unser Kontakt. Weil ich plante, den Winter über in Südafrika zu spielen, wollten wir es langsam angehen. Dann verpasste ich aber die Qualifikation zur Sunshine Tour und war früher als geplant zurück in der Schweiz.

Pech im Spiel, Glück in der Liebe ...

Laura und ich haben schnell gemerkt, dass es zwischen uns beiden passt. Sie ist bereit zu akzeptieren, dass ich öfters für längere Zeit weg bin. Wir halten dann über Skype und Internet Kontakt.

Wie verbringen Sie die gemeinsame Zeit,

CREDIT SUISSE CHALLENGE SEMPACHERSEE

Tee-Time Trainingsrunden: 9./10. Juli (Mo/Di); Pro-Am-Turnier: 11. Juli (Mi); Turnierrunden 12.–15. Juli 2012 (Do–So)

Course Championship Course Woodside, Par 72, 6637 m

Money Preisgeld: 160 000 Euro

Players Am Start 156 Profis, darunter die 20 besten Schweizer. Sicher dabei: Damian Ulrich und Titelverteidiger Benjamin Hebert (Fr)

www.creditsuisse-challenge.ch

ALLES FEST IM GRIFF Laura Marty und Damian Ulrich sind seit eineinhalb Jahren ein Paar. Manchmal sehen sich die Verliebten wochenlang nicht, weil er beruflich auf Reisen ist; umso mehr geniessen sie die gemeinsame Zeit.



FOKUSSIERT Damian Ulrich liest die Puttlinie. Als in Crans-Montana ausnahmsweise mal Freundin Laura am Green stand, liess er sich auch davon nicht ablenken.

mich bisher kein grosses Thema, dass sie mich zu Turnieren begleitet. In Crans kam sie am Sonntag zur Finalrunde.

Machte Sie das nervös?

Bevor sie da war, hatte ich ein etwas mulmiges Gefühl. Wie sie dastand, freute ich mich. Während der Runde hatten wir keinen Kontakt, obwohl ich sie ab und zu zwischen den Zuschauern stehen sah. Abgelenkt oder nervös gemacht hat es mich nicht.

In Crans lagen Sie nach drei Runden auf Rang 6 und standen im Fokus des Interesses. Eine neue Situation?

Ich bin ohne grosse Erwartungen ins Turnier gestartet, wollte einfach Schlag für Schlag spielen. Das ist das Ziel bei jedem Turnier, in Crans konnte ichs umsetzen und zwischen den Schlägen gut abschalten. Dank der Seile, welche die Zuschauer von den Spielbahnen fernhalten, fühlte ich mich auf dem Platz wie auf einer privaten Runde. Ich konnte es geniessen.

Und das plötzliche Medieninteresse?

Ich hielt mich an die Empfehlungen meines Coaches und nahm mir im Anschluss an die Runde jeweils Zeit für Interviews, beschränkte diese Medienkontakte aber zeitlich. Nach spätestens eineinhalb Stunden zog ich mich zurück, um wieder Kraft zu sammeln. Am Samstagnachmittag war ich im Anschluss an die dritte Runde Gast bei der ASGI und gab eine Pressekonferenz.

Seit Crans sind Sie Vorbild für den Golfnachwuchs. Haben Sie selbst noch Idole?

Es gibt verschiedene Spieler, die irgend etwas haben, das ich super finde. Fredy Couples' Rhythmus beispielsweise ist genial. Ebenso Tiger Woods' Fähigkeit, in jedem Moment genau das zu machen, was er machen muss; auch wenn ihm diese Stärke in den letzten Jahren etwas gefehlt hat. Das wird aber wieder kommen. Seine Dominanz und seine Aura waren und sind beeindruckend. Interessant finde ich auch Ben Crane, der mittels Youtube-Videos den Golfsport für Junge promotet. Spass haben am Golfsport, sich selbst auf die Schippe nehmen, das gefällt mir. In der Hinsicht hat es derzeit zahlreiche interessante Golfer auf der PGA-Tour.

Zählen Sie auch Masters-Sieger Bubba Watson dazu?

Von ihm lernt man, dass der Golfschwung nicht perfekt nach Lehrbuch sein muss, um



GEBALLTE KRAFT Damian Ulrich ist bekennender Autofan, den starke Motoren in Verbindung mit edlem Design begeistern. Am Steuer des 560 PS starken BMW M6 Cabriolets kribbelt den 28-Jährigen im Gasfuss.

den Ball von A nach B zu bringen. Golf hat auch mit Gefühl zu tun. Ob Watson mit seiner Technik langfristig vorne mitspielen kann, wird sich weisen, ich wünsche es ihm. Seine Person tut dem Golfsport gut.

Mit Gary Player und Greg Norman kommen 2012 zwei Legenden und ehemalige Major-Sieger in die Schweiz.

Ich finde es genial, dass die kleine Schweiz solche Golfgrössen ins Land bringt, zumal Golf hierzulande noch längst kein Massensport ist. Gary Player hat so viel für den Golfsport in Südafrika getan und ist auch mit 76 Jahren noch sehr ehrgeizig. Wenn ich Zeit habe, fahre ich nach Bad Ragaz, um ihn zu beobachten. Nicht unbedingt um zu sehen, wie er den Ball schlägt, aber wie er sich auf dem Platz verhält. Der mentale Aspekt seines Spiels interessiert mich. Bei Greg Norman hoffe ich, dass ich im gleichen Turnier wie er mitspielen kann – vielleicht nicht gerade im gleichen Flight, obwohl das besonders interessant wäre.

Einsame Dominatoren, wie er einer war, gibts nach Tiger Woods kaum noch.

Für den Golfsport braucht es beide Komponenten – die einstige Dominanz des Tigers und den jetzigen Zweikampf zwischen Luke

Donald und Rory McIlroy. Die Menschen mögen Helden wie Woods, was der Erfolg von Hollywoods Heldenfilmen beweist. Ein Kampf um die Spitze dagegen macht den Sport für die Fans spannend. Es ist eine grosse Sache, die Nummer 1 zu sein, selbst wenn man die Weltrangliste nur eine Woche lang anführt. Der Titel «Former world number one» bleibt für immer.

«Former number one» klingt ähnlich wie Formula One. Reden wir noch über schnelle Autos, eines ihrer Hobbys.

Ja, ich mag Autos und durfte bereits einige sportliche Modelle fahren. Ich möchte mal auf eine Rennstrecke, doch bislang fehlte die Gelegenheit. Tempo, Geschwindigkeit, Adrenalin reizen mich als Abwechslung zum Golf. Ich finde Autos spannend und interessant, habe auf Reisen meist eine Golf- oder Autozeitschrift dabei.

Schrauben Sie auch selbst am Auto rum?

Nein, das kann ich nicht, würde es aber gerne lernen. Wenn man handwerklich begabt ist, den Oldtimer selbst zu reparieren, stelle ich mir das als schön vor. Das wäre ein gutes Hobby um abzuschalten.

Und weshalb sind Sie statt Autorennfahrer doch Golfprofi geworden?

Ich bin in einer sportlichen Familie aufgewachsen, habe früh schwimmen gelernt und Tennis gespielt. In der Schule natürlich auch Fussball. In der Sek fuhr ich kurzzeitig Skateboard. Mit 14 wollte ich etwas anderes: Golf oder Baseball. Mama meldete mich im damals neu eröffneten Golfpark Holzhäusern zum Schnupperkurs an. Auf der Driving Range hat mich das Golfvirus gepackt. Im Fussball war ich schlichtweg nicht gut genug. **G**

DAMIAN ULRICH PERSÖNLICH

Geboren 25. August 1983, wohnt in Zug

Liebe Liiert mit Freundin Laura **Hobbys**

Autos, Badminton, Musik, Poker, Essen

Im Golf Pro seit 2007, Mitglied im GC

Ennetsee. **Erfolge:** 1. Swiss PGA Jahres-

rangliste 2011; 18. Omega European

Masters 2011; Sieg Memorial Olivier

Barras 2011; Sieg Sirene Classic Belek

2008 (EPD Tour). **Team:** Steve Rey (Tech-

nik Coach); Karl Morris (Mental Coach);

Tom Ritsch (Putting Coach)

Sie setzen auf Damian BMW, Swiss Golf

Team Credit Suisse, Swiss Golf Pro Sup-

porter Club, Club 500, Chervò, Titleist

www.damianulrich.ch

«Bei zehn Shirts pro Woche spare ich viel Zeit, wenn sie aus bügelfreiem Stoff gefertigt sind»

wenn Sie in der Schweiz sind? Sie beide wohnen ja noch getrennt.

Wenn Laura und ich zusammen sind, kochen wir zum Beispiel gerne gemeinsam. Wir stehen beide am Herd, und jeder macht das, was er besonders gut kann, ohne dem anderen dreinzureden. Oder gestern haben wir zusammen gemütlich «Germany's next Topmodel» geschaut.

Weil Sie Mode besonders interessiert?

Die Sendung ist vor allem Entertainment, ich amüsiere mich dabei köstlich. Zu behaupten, ich interessierte mich sehr für Mode, wäre vermessen. Ich achte aber darauf, was ich an-

ziehe, denn ich finde es wichtig, mich dem Anlass entsprechend zu kleiden. In der Freizeit mag ichs leger, im Beruf bin ich froh mit Chervò einen tollen Ausrüster zu haben. Gute Schnitte, schöne Farben und gute Qualität der Materialien sind für mich wichtig. Bei zehn Shirts pro Woche spart es zudem viel Zeit, wenn sie aus bügelfreien Materialien gefertigt sind.

Laura war bislang erst bei einem Turnier dabei.

Für mich ist ein Turnier Arbeit, die Tage sind mit Terminen gefüllt, es bleibt wenig Zeit für Privates. Deshalb ist es für Laura und